Kurz und knapp

Klagenfurt In Kärnten hat sich die Jungbauernschaft als Jugendorganisation des Kärntner Bauernbundes und Plattform für Jungbäuerinnen und Jungbauern bis zum 40. Lebensjahr neu gegründet. Obmann ist Herwig Drießler. Als Stellvertreter fungieren Theresa Leitgeb aus Grafenstein und Michael Köchl aus Villach.

*

St.Pölten Reell und virtuell ist die 74. Wallfahrt des NÖ Bauernbundes am 19. und 20. September unter dem Motto „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“ nach Mariazell verlaufen. Si ist die Wallfahrt trotz einer pandemiebedingt geringeren Teilnehmerzahl vor Ort zu einer der größten ihrer Geschichte geworden: Dank den sozialen Medien inklusive Videoübertragung konnten Tausende Bauernbündler von zu Hause aus die Festmesse mitfeiern.

*

St. Pölten Im neuen Lehr- und Versuchsstall der Landwirtschaftlichen Fachschule Pyhra werden die Rinder mithilfe eines Fütterungsroboters rund um die Uhr mit bedarfsgerechtemn Futter versorgt. Die kostenintensive Technik lässt sich erst durch die Kombination von gewonnenen Daten und fachlichem Know-how erfolgreich einsetzen. Sie eignet sich sehr gut für wissenschaftliche Versuche zur optimalen Fütterung.

*

Wien Zum Herbstanfang ist beim Wiener Heurigen Sturmzeit. Auch der frisch gepresste Traubensaft ist da. Während die Traubenlese für den Jahrgang 2020 noch in vollem Gange ist, haben die Wiener Winzer bereits den Vorboten auf einen genussvollen Weinherbst in ihren Kellern gezaubert. Als Begleitung zu Sturm und frischem Traubensaft haben die Wiener Heurigen mit ihren vielfältigen Schmankerlbuffets für jeden Geschmack etwas zu bieten.

*

Donnerskirchen/Bgld. Bei strahlendem September-Wetter fand am 19. und 20. September der Hofmarkt mit Familienfest am Bio-Landgut Esterhazy statt. Das vielfältige Angebot lockte rund 4400 Besucher an. Neben einem Bauernmarkt mit regionalen Produkten aus biologischer Landwirtschaft von über 30 Ausstellern der Markthalle Kulinarium Burgenland gab es eine Geräteschau, einen Naturlehrpfad, ein großzügiges Kinderspielland mit Hüpfburgen sowie einen Trettraktorparcours für Kinder. ■

Vorbildlicher Aufwuchs: Ein Waldbestand, der sich natürlich und stabil entwickeln kann.

„Manche bleiben auf der Strecke“

Forstverein will Gleichgewicht von Wald und Wild / Rege Jahrestagung

Unterlaussa/OÖ Man möchte ja gar nicht wissen, wie viele Wissenschaftler, Gutachter und sonstige Experten sich schon mit dem Wald und den darin lebenden Wildtieren beschäftigt haben. Unstrittig bei den allermeisten Forstexperten aber dürfte wohl sein, dass Wald und Wild in einem gewissen Gleichgewicht stehen sollten, damit sich natürliche und stabile Waldbestände entwickeln können. Auf der Jahrestagung des Forstvereins für Oberösterreich und Salzburg erläuterte Forstmeister Gerald Putz von der Forstverwaltung Weyer ausführlich die Strategie zur Erhaltung widerstandsfähiger Wälder, wobei die „weitgehende Vermeidung von Wildschäden“ im Mittelpunkt stand. Der Forstverein hatte dieses Jahr ins oberösterreichische Unterlaussa/Altenmarkt eingeladen, wo sich etwa 80 Waldbäuerinnen und Waldbauern zunächst im Gemeinschaftssaal der Feuerwehr einfanden, um sich nach der Theorie einer forstlichen Exkursion anzuschließen.

Bejagung muss verstärkt werden

Im Wald bzw. Revier der Forstverwaltung Weyer (ca. 5500 ha) gibt es zwar keine Räuber, aber doch reichlich Rotwild, Rehwild und Gamswild, die den Bäumen zusetzen. Forstmeister Putz betonte, dass die Verbiss- und Schälschäden minimiert werden müssten, sonst seien die waldbaulichen Ziele nur schwer zu erreichen. Die größten Herausforderungen sieht der Forstexperte in der Durchführung „zeitgerechter“ Waldbaumaßnahmen. Dazu gehöre eine verstärkte Bejagung des Wildes. So sollen künftig statt der bisher 135 Rehe 200 geschossen werden, beim Rotwild 120 Stück statt bisher 60 Tiere. Seinen Worten zufolge wird die Jagd in Form von Abschussverträgen an Kunden vergeben, wobei die zugeteilten Reviere zwischen 120 ha und 460 ha schwanken. An Hauptholzarten sind in seinem Verwaltungsbereich Fichte/Tanne (Anteil 67 %), Lärche (5 %) und Buche/Ahorn mit etwa 28 % Flächenanteil anzutreffen; der Hiebsatz liege bei rund 30 000 efm.

Rotwildprojekt zur Verbesserung der Lage

Nichts unversucht lässt man in der Forstverwaltung Weyer, um den Fährten des Rotwildes nachzuspüren, das nicht unwesentlich zu den Waldschäden beiträgt. Um dem Problem Herr zu werden, hat man ein „Rotwildprojekt“ initiiert, das die Auswirkungen der Auflassung von Fütterungsstellen untersucht. Die Ergebnisse brachte DI Horst Leitner vom Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft so auf den Punkt: Ohne Fütterung des Wildes waren die Waldschäden im Untersuchungsgebiet nur unwesentlich höher, als mit Winterfütterung. Mittels Monitoring hätte man auch festgestellt, dass sich Rotwild bei Auflassung von Futterstellen in neues Terrain aufmacht, um entsprechende Nahrungsquellen zu suchen. Insbesondere bei höheren Schneelagen weiche das Wild gerne in tiefere Lagen aus, was die Bejagung natürlich erschwere.

FOTOS: PAUL KANNAMÜLLER

Forstmeister Gerald Putz (re.) und Revierleiter Adolf Pölzgutter erklärten Ziele und Strategie.

Schwierige Bedingungen im Projektgebiet

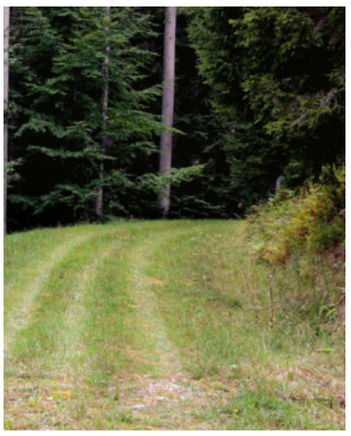
Die Ausgangslage bei dem „Rotwildprojekt“ schilderte Leitner insofern als nicht ganz einfach, da der Wald durch Sturm und Käfer in einem ohnehin etwas zersausten Zustand sei. Zu den forstlichen Schwierigkeiten kämen die jagdlichen noch hinzu – und der Klimawandel stelle die Waldbäuerinnen und Waldbauern vor zusätzliche Herausforderungen. Im Untersuchungsgebiet bewege man sich zwischen 900 und 1100 Höhenmetern bei Hangneigungen von 60 bis 80 %. Es handele sich um ein grundsätzlich schneereiches Gebiet, mit zwei Dritteln sei die Fichte dominierende Baumart.

Sowohl die Verbiss- als auch die Schälschäden lägen mit rund 40 % relativ hoch und sind laut Leitner kaum in den Griff zu bekommen. Die Folge sei, dass es in den Beständen zu erheblichen Verzögerungen bei der Naturverjüngung komme, obwohl jede Menge an Sämlingen aus dem Boden kämen. Vor allem Edellaubholzarten hätten es schwer, so dass am Ende meist Fichten und Buchen übrig blieben. Fazit vom Wildökologen Leitner: Rotwild passt sich in seinem „Raumverhalten“ rasch den Ver-

hältnissen ohne Fütterung an. Nur eine Zusammenarbeit von Jägern und Förstern „in der gesamten Region“ sei daher erfolgversprechend.

Monitoring von Wild mittels Fotofallen

Bei der Exkursion in Unterlaussa wurde dann an einem Rotwildfang, der Toifriedlfütterung, von Revierleiter Adolf Pölzgutter geschildert, wie die Besenderung von Rotwild vonstattengeht. Dabei werden die Tiere zur Fütterung in ein mit hohen Brettern verschlagenes Gatter gelockt, dann betäubt und mit einem Halsband versehen, an dem ein Sender befestigt ist. Entsprechende Bewegungsdaten ließen sich so ermitteln und auswerten, erläuterte Pölzgutter. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Ortung von Wildbewegungen sei das Fotofallenmonitoring, bei dem auch Schwarzwild und in drei Jahren ein Luchs fotografiert worden seien. Nachweislich hielten sich im Bereich der FV Weyer auch so seltene Tierarten wie Birk- und Auerhahn auf, auch der Wolf sei schon durchgezogen, wie es hieß. Wie man durch die Begrünung von Forststraßen und Traktorwegen Äsungsflächen für das Wild schafft – auch das lässt sich in der Forstverwaltung Weyer besichtigen.



Begrünte Forstwege bieten Äsungsflächen für das Wild.

Der Rotwildfang Toifriedl im Revier Unterlaussa: Hier wurden Wildtiere mit Futter gelockt und dann mit einem Sender ausgestattet.

„Wir leben vom Wald, wenn zurzeit auch nicht so gut“, sagte Forstdirektor Martin Straubinger von der Forstdirektion Foscari in Kärnten, wo man auch Erfahrungen mit der Auflassung der Rotwildfütterungen gesammelt hat. Man gerate in eine „teuflische Spirale“, wenn man die Schadenssituation in den Wäldern nicht in den Griff bekommt, sagte Straubinger. In letzter Konsequenz gebe es nach seinen Worten Baumarten, „die absolut auf der Strecke bleiben“. Teilweise sei der Anstieg der „neu geschälten“ Stämme dramatisch, so der Forstdirektor. Wird beispielsweise eine Tanne zu 40 % verbissen, falle sie zu 100 % aus.

An den Waldschäden in den Forsten von Foscari (ca. 10 000 ha), einem alten italienischen Adelsgeschlecht, seien aber auch die „guten Gamswildbestände“ beteiligt. Nach Beendigung der Wildtierfütterung sei man mit der Schadensbilanz im Wald durchaus zufrieden, so Straubinger. Der Wald erhole sich, die Kritik vonseiten der Tierschützer „wird weniger“.

Zufrieden zeigte sich am Ende der Exkursion vor allem auch der Präsident des Forstvereins für Oberösterreich und Salzburg Johannes Wohlmacher. „Wenn man nichts probiert, kommt man nicht weiter“, so sein Fazit. **Paul Kannamüller**

ANZEIGE

GUNTAMATIC **HACKGUTHEIZUNG** GEGEN **KLIMAVERÄNDERUNG**:

GUNTAMATIC

Biomasse heizen ist CO2 neutral und schützt unser Klima. Der hohe fossile CO2 Ausstoß führt aber dazu, dass Borkenkäfer; Eschentrieb-Sterben; div. andere Pilze; Schneedruck und Trockenheit mittlerweile ein ständiger Begleiter unserer Waldwirtschaft geworden sind. Der damit massiv verstärkte Einschlag kann sich in einigen Jahren eventuell aber auch zu geringen Einschlagmengen umkehren. Was tun, wenn dann weniger Energieholz zur Verfügung steht?
Der österreichische Qualitätshersteller für Hackgutheizungen - GUNTAMATIC - bietet bereits jetzt mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, Energiepflanzen (wie Kurzumtriebswald, Miscanthus, Agropellet, Energiekorn, … je nach Länderzulassung) als Alternative zu verwenden. Dies schafft für Landwirte und Eigenversorger ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Krisensicherheit.
Entscheiden Sie sich bereits jetzt für die Hackschnitzelheizung der Zukunft (flexibel, hocheffizient, sauber und günstig in den Betriebskosten) und nutzen Sie die derzeit bis zu 35% Förderung auf die Gesamtinvestition.

Vertrieb Regensburg | Rupert Schedlbauer | Tel. 09462 911745
Vertrieb Kempten/Augsburg/Ulm | Werner Fischer | Tel. 08282 995336
Vertrieb Rosenheim/Bad Tölz | Reinhard Pichler | Tel. 08021 50460 00
Vertrieb Ansbach/Heilbronn | Martin Schaffner | Tel. 09804 9159440
Vertrieb Göppingen/Nürnberg Cob. Hof | Martin Schaffner | Tel. 09804 9159440
Vertrieb Passau/Landshut | Nothaft GmbH | Tel. 09904 81108 0

Informationen unter info@guntamatic.com | Tel.: 0043 7276 2441 0 | www.guntamatic.com
(beachten Sie, dass es im Sinne der akt. Fördersituation zu längeren Lieferzeiten kommen kann)